Leitidee - Für jetzt gebaut und in die Zukunft gedacht

Wie kann ein Gebäude Teil der urbanen Struktur werden, wenn es größtenteils als eine Verwahrstätte für PKWs dient?
Welches Potential entsteht, wenn der Wechsel von Fortbewegungsmitteln räumlich gefasst und eine multifunktionale Ergänzung der Stadt wird?
Wie muss eine solche Infrastruktur gedacht und gebaut sein, damit sie gemäß zukünftiger Nutzungsszenarien adaptiert werden kann?

Das MH6 ist ein Katalysator für den neuen Stadtteil Oberbillwerder. Er führt die Bewegung der Bewohner*innen zusammen und wird Teil der Stadt, weil er über den Wechsel der Verkehrsangebote hinaus Nutzungen des Handels, Arbeitens und der Gemeinschaft anbietet. Dieser vielseitige Stadtbaustein MH6 wird ein zukunftsweisender Identifikationspunkt und Anlaufstelle für das Bahnquartier im neuen Hamburger Stadtteil Oberbillwerder werden.

In seinem Ausdruck ist der Mobility Hub ehrlich. Es handelt sich um ein Gebäude, das hart arbeitet und effizient ist. Gleichzeitig ist seine Gestik im Erdgeschoss offen und kommuniziert Nahbarkeit. Die Obergeschosse, die die Parketagen beinhalten erzählen von der Energiewende, der grünen Stadt und einer möglichen Umnutzung in ein Wohnhaus.

Als zeitgemäßes intelligentes Gebäude leistet er nicht nur einen Beitrag zur Urbanität und Mobilität, sondern auch zur Energiegewinnung und Erhöhung der Biodiversität. Da das MH6 wichtige infrastrukturelle Aufgaben übernimmt, erlaubt es dem ganzen Quartier einen zukunftsweisenden Städtebau zu planen und eine grünere und freundlichere Architektur umzusetzen.

Zukünftige Entwicklungen, wie Änderungen im Mobilitätsverhalten oder -Angebot, sind der Struktur über vorgedachte Nutzungsszenarien eingeschrieben. Aus diesem Grund ist das Haus, trotz seiner vornehmlich infrastrukturellen Aufgabe, typologisch Teil der Stadt.

Nutzungs- und Erschliessungskonzept - Mit der Stadt vernetzt und effizient
Das befahrbare Verladefoyer ist von der Ringstraße für den Individualverkehr erreichbar. Es ist als Durchfahrt gestaltet, um Konflikte zwischen Ein- und Ausfahrenden zu vermeiden. Die Nutzer*innen können fußläufig durch die Treppenhäuser direkt auf den im Süden gelegenen Stadtplatz gehen. Das Verladefoyer ist an den Enden geöffnet, sodass sich Außenbezüge ergeben. Dort befinden sich auch Stellplätze für Car-Sharing-Angebote und Handwerker*innen.

Um dieses Foyer herum sind großzügig verglaste Gewerbe-, Gastronomie und Co-Working-Einheiten geplant. So entsteht ein zu allen Seiten der Stadt transparentes und belebtes Erdgeschoss. Die vier Zugänge zum Verladefoyer verknüpfen die innere Funktion des Autoverwahrens mit dem Stadtraum. Sie sind zusätzlich mit Paketstationen bestückt.

Prämisse des Entwurfs der Parksystems ist es die Parkflächen im Erdgeschoss zu minimieren, um den Raum für die Stadt belebende Erdgeschossnutzungen zu verwenden und gleichzeitig soviel Autos wie möglich in den Obergeschossen unterbringen zu können.
Unter diesem Gesichtspunkt wird ein automatisiertes Parksystem mit einer Fahrzeugübergabe im Erdgeschoss geplant. So kann auf große Rampenflächen verzichtet werden. Die Anzahl an Stellplätzen ist maximiert und das Verhältnis der Übergabekabinen und der Aufzüge zur Anzahl der Parkpaletten optimiert.

Das Gebäude ist in drei Brandabschnitte aufgeteilt, da ein automatisiertes Parksystem maximal 6000 Kubikmeter Raum umfassen darf. Jeder dieser drei Abschnitte nimmt auf 4 Etagen 148 Parkpaletten auf. Das bedeutet, dass die zwei Übergaberäume je Abschnitt jeweils 74 Parkpaletten bedienen. So werden die Richtungswechsel minimiert und kurze Wartezeiten gesichert. Die Übergaberäume öffnen sich in einer Mittelzone, die mit Drehtellern bestückt ist. Das Palettenverschiebesystem verfügt über eine Dreierreihe und eine Zweierreiher. Die Zweierreihe hat zum Verschieben eine Freipalette, die Dreierreihe zwei Freipaletten. Es befinden sich ausreichend Technikräume auf den Obergeschossen um den wertvollen Raum im Erdgeschoss der städtischen Nutzung zukommen zu lassen.

Die Dachlandschaft wird als öffentlicher Bereich aufgefasst. Anwohner*innen können hier einen kleinen Nutzgarten betreiben, Sport treiben, unter einem Dach zu einem Fest einladen oder im Gemeinschaftsraum ein Nachbarschaftstreffen veranstalten. Die in den Ecken liegenden Treppenhäuser und ein Aufzug bringen die Bewohner*innen auf das Dach.

Baugestaltung und Anmutung - Robust, grün und offen
Das Gebäude ist eine robuste Infrastruktur, geplant für die nächsten Jahrhunderte. Die Struktur, aus gestapelten Ebenen und Wandpfeilern bestimmt den Ausdruck des Gebäudes. Die Besonderheit ist, dass die Treppenhäuser und die Fassade einer Umnutzung in ein Wohngebäude ohne jeglichen zusätzlichen Aufwand schon im ersten Abschnitt gebaut werden. Dies gibt dem Parkhaus, noch während es seine ureigene Funktion ausübt, einen besondere Charakter. Es ist trotz seiner vornehmlich infrastrukturellen Aufgabe, typologisch Teil der Stadt. Die Betonbänder und -pfeiler sind leicht rötlich eingefärbt und nehmen die Farbigkeit der ‚Ziegelstadt Hamburg' auf.

Auf der Südfassade bestimmen die ausgeklappten Solarzellen den Ausdruck des Hauses. Ihre Anordnung übernimmt die Struktur einer späteren Wohnfassade. Die drei anderen Fassaden sind von der Begrünung, die aus einem sich im ersten Obergeschoss befindenden umlaufend Pflanzkübel wächst bestimmt. Oben schließt ein Band mit Solarzellen die Fassade ab. Die vertikalen Trennungen der Brandabschnitte, die im Falle einer Wohn- oder Büronutzung die Treppenhäuser aufnehmen, repräsentieren die Umnutzung und signalisieren die Zugänglichkeit des Daches. Die Pavillons auf dem Dach sind leichte Holzstrukturen und zeigen sich im Stadtraum.

Bauweise und Nachhaltigkeit - Dauerhaft und energiefördernd
Das Erdgeschoss des Gebäudes, die tragenden Teile der Fassade sowie die Treppentürme werden aus rezykliertem Stahlbeton hergestellt. Es stellt einen Sockel für das darüber aufgehende Stahltragwerk des automatisierten Parksystems dar. Die Achsabstände des Parksystems sind gleichzeitig auf die projizierte Wohnnutzung ausgerichtet.

Nach Süden wird die Fassade mit Solarzellen eingekleidet. Alle anderen Fassaden bekommen auf dem ersten Obergeschoss einen Pflanzkübel, welcher der rot eingefärbten Betonstruktur eine zweite, grüne Ebene verleiht.

Das Dachgeschoss spielt bei der Energieproduktion und Erhöhung der Biodiversität eine besondere Rolle. Großflächige Solarzellen auf den Dächern der baulichen Strukturen sowie schattenspendende Solargärten erbeten sie Sonnenenergie. Die intensive Dachbegrünung wirkt sich stark verzögernd auf den Wasserablauf aus und bietet einer großen Zahl von heimischen Insekten ein Zuhause.

Umnutzung der Parkgeschosse - Die Zukunft ist eingeschrieben
Die Grundkonzeption des Hauses denkt eine mögliche Umnutzung vor, um zukünftigen Änderungen der Nutzung aufnehmen zu können. Die Fassade ist ein Ausdruck davon. Das Tragsystem des Erdgeschosses und die Abstände der Treppenhäuser eignen sich hervorragend, um das Gebäude in einen attraktiven Wohnungs- oder Bürobau umzunutzen. Der Grundriss und die Tragstruktur erlauben es, einen großen,

begrünten Innenhof einzufügen. Die ehemaligen Technikräume des automatisierten Parksystems machen Platz für Treppenhäuser, die als Zwei- oder Dreispänner ausgebildet werden. Auf diese Weise kann durch das Hinzufügen von Dämmung und einer leichten Fassadenbekleidung ein Wohn- und Geschäftshaus entstehen.